

Pressekonferenz

Donnerstag, 14. Juli 2022

Landesrätin Katharina Wiesflecker (Sozialreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

Bürgermeister Christian Loacker (Vizepräsident des Vorarlberger Gemeindeverbandes)

Walter Schmolly (Direktor der Caritas Vorarlberg)

Michaela Wagner-Braitto (Geschäftsführerin der Lebenshilfe Vorarlberg)

Titelbild: ©Land Vorarlberg, Abteilung IVa – Soziales und Integration

Sozialfonds fördert drei innovative Projekte

Erste Erfahrungen aus dem ,innovation call #1

Sozialfonds fördert drei innovative Projekte

Erste Erfahrungen aus dem ‚innovation call‘ #1

Der Vorarlberger Sozialfonds hat erstmals einen „innovation call“ ausgeschrieben. Soziale Träger und Organisationen waren eingeladen, kooperative, mutige und zukunftsweisende Projekte und Ideen einzureichen, die maßgebliche Wirkung auf soziales Miteinander und Chancengerechtigkeit in der Gesellschaft entfalten können, erläutern Landesrätin Katharina Wiesflecker und Gemeindeverbandsvizepräsident Christian Loacker bei der Vorstellung von drei ausgewählten Projekten. Aus den Mitteln des Sozialfonds werden dafür 250.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Seit vielen Jahren bewährt sich der Vorarlberger Sozialfonds als Finanzierungsinstrument von Sozialleistungen in den Bereichen Senioren und Pflegevorsorge, Chancengleichheit und Behinderung, Existenzsicherung, Kinder- und Jugendhilfe sowie Sozialpsychiatrie und Sucht. Er ist die Basis dafür, dass Land und Gemeinden ihre sozialpolitischen Aufgaben gemeinsam erfüllen können, um einen solidarischen Ausgleich im Sinne der Chancengerechtigkeit innerhalb der Gesellschaft zu schaffen. Im laufenden Budgetjahr ist der Sozialfonds mit rund 300 Millionen Euro dotiert (davon 180 Millionen Euro vom Land und 120 Millionen Euro von den Gemeinden).

Innovationstopf als Lernfeld für neue Ideen

„Mit der Einrichtung eines Innovationstopfs wurde ein Lernfeld für neue Ideen geschaffen“, betont Landesrätin Wiesflecker. Für den Zeitraum 2022 bis 2025 stehen in Summe eine Million Euro aus zweckgebundenen Rücklagen des Sozialfonds zur Verfügung, davon 100.000 Euro heuer für die Ausschreibung des ersten „innovation calls“. Für Ende 2023 ist ein zweiter Call geplant.

Ziel ist die Entwicklung einer Innovationskultur und die Förderung der Zusammenarbeit der SystempartnerInnen im Sozialfonds und angrenzenden Handlungsfeldern, so Landesrätin Wiesflecker: „Gefördert wird nicht die Weiterentwicklung bestehender Leistungen und Produkte des Sozialfonds, sondern wir wollen schnelle und flexible ‚Startbahnen‘ für neue, andere bzw. bessere Lösungen ermöglichen. Solche zukunftsweisenden Lösungen können nur in Kooperation realisiert werden.“

Aktive Mitgestaltung durch die Gemeinden

Der Vorarlberger Gemeindeverband sehe sich gerade auch im Sozialbereich nicht nur in der Finanzierungsrolle, sondern auch in der Verantwortung, mitzugestalten, betont Gemeindeverbandsvizepräsident Loacker. Die aktive Mitwirkung an der Sozialfondstrategie 2025 und die aktive Vorstellung in den Gemeinden, Städten und Regionen waren und sind dem Vorarlberger Gemeindeverband ein großes Anliegen, damit Menschen mit gleichen Chancen in

sozialem Frieden zusammenleben können. Den „innovation call“ als Baustein der Sozialfondsstrategie sieht Loacker als eine kreative Möglichkeit, mit frischen Ideen und Konzepten neue Herangehensweisen an soziale Themen aufzuzeigen: „Schlussendlich geht es darum, die Wirkung der Maßnahmen zu erhöhen. Die Leistungen sollen noch besser bei jenen ankommen, die sie brauchen.“

Innovation call #1 – das Ergebnis

Für den Innovation call #1, den der Sozialfonds von Anfang Februar bis Ende März ausgeschrieben hatte, wurden insgesamt 40 Anträge eingereicht. Das Kuratorium des Sozialfonds hat auf Vorschlag der Auswahlkommission drei innovative Projekte mit Förderungen bedacht. „Die große Anzahl an Projektanträgen freut mich besonders, denn es zeigt, dass es in Vorarlberg ein hohes Maß an Engagement im Sozialbereich gibt“, sagt die Soziallandesrätin. Die drei Projekte zeichnen sich durch innovative Ansätze und spannende Kooperationen aus und zeigen das sozialräumliche Potential im Sozialbereich auf. „Insgesamt werden aus den Mitteln des Sozialfonds 250.000 Euro zur Verfügung gestellt“, erklärt Wiesflecker.

Drei Projekte ausgewählt

1. inklusiv nachhaltig mobil im Bregenzerwald

Die Lebenshilfe Vorarlberg wird gemeinsam mit der Regio Bregenzerwald, dem Landbus Bregenzerwald und der Bildungsdirektion für Vorarlberg das Projekt **„inklusiv nachhaltig mobil im Bregenzerwald“** umsetzen. Ziel ist es, die Mobilitätskompetenzen von Menschen mit Behinderungen zu stärken und gleichzeitig die Mobilitätsangebote nachhaltig zu erweitern. Fahrgemeinschaften oder klimafreundliche Gütertransporte mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Workshops mit den Mittelschulen und bürgerschaftliches Engagement sollen damit gefördert werden. „Die Verbindung von Klimaschutz mit sozialem Engagement hat uns letztlich überzeugt“, erläutert Soziallandesrätin Wiesflecker.

Um Menschen mit Unterstützungsbedarf die Benützung öffentlicher Verkehrsmittel zu ermöglichen, wird weitgehend auf die Einrichtung professioneller Dienste verzichtet. Mit Hilfe von Workshops an sämtlichen Mittelschulen der Region werden Schüler*innen der vierten Mittelschulklassen in die Lage versetzt, Unterstützungsbedarfe von Fahrgästen in öffentlichen Verkehrsmitteln zu erkennen und angemessene Hilfen zu leisten. Durch die fortgesetzten Bewusstseinsbildungen und Kompetenzvermittlungen werden aus immer mehr Benützer*innen des öffentlichen Verkehrs potenzielle Mobilitätsbegleiter*innen. Ein derart geknüpftes Hilfsnetz ist dichter, im Auftreten zurückhaltender und persönlicher als ein professionelles und institutionalisiertes. Es stärkt die Autonomie der auf Hilfe angewiesenen Menschen und macht Unterstützungsleistungen unabhängiger von finanziellen Ressourcen.

Unterwegs mit dem „Nudel- und Eierexpress“

Eine Initiative von inklusiv nachhaltig mobil im Bregenzerwald spricht Menschen an, die sich gerne im öffentlichen Raum bewegen und die bereit sind, Güter auf öffentlichen Verkehrsmitteln zu transportieren. Durch diese umweltfreundlich und persönlich gestaltete Form der Zustellung tragen die Kuriere zum Gemeinwohl und zur Erhaltung unserer natürlichen Lebensräume bei. Zwei Beispiele:

Der Eierexpress von Bezau auf die Alpe Nedere: Der Berggasthof Alpe Nedere ist auf regelmäßige Lieferungen von Eiern aus dem Tal angewiesen, die einmal pro Woche von zwei Kurieren in Rucksäcken und stoßsicheren Behältern auf den Berg gebracht werden. Die Kuriere holen die etwa 150 Eier bei einem Bauernhof in Bezau ab und fahren mit dem öffentlichen Bus zur Talstation der Bergbahn Bezau und mit der Seilbahn auf die Baumgartner Höhe. Von dort führt ein Fußweg mit herrlicher Fernsicht in etwa 30 Minuten zum Berggasthof.

Der Nudel- und Eierexpress von Sibratsgfall nach Lustenau: Vier begleitete Mitarbeiter*innen der Werkstätte Bezau sind regelmäßig am Dorner Hof, einer biologisch-dynamischen Landwirtschaft in Sibratsgfall, tätig. Auf 929 Metern Seehöhe arbeiten sie im ganzjährig kultivierten Gewächshaus im Gemüse- und Kräutergarten, unterstützen den Bauern bei Tätigkeiten im Hühner-Freiland und verpacken die in der Dorfbäckerei hergestellten Kekse und Nudeln. Ein Teil der am Hof gelegten Eier und hergestellten Urdinkelnudeln werden einmal pro Woche von einem beschäftigten der Lebenshilfe mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Gutshof Heidensand, einem landwirtschaftlichen Anwesen der Marktgemeinde Lustenau an der Schweizer Grenze, transportiert. Die Eier und Nudeln werden im Hofladen in Heidensand verkauft.

2. Cool housework (CoHo*) - Basisalltagskompetenzen Haushalt stärken

In Feldkirch startet ein Projekt der Caritas, das zusammen mit aks gesundheit und dem Katholischen Bildungswerk durchgeführt wird. „**Cool housework (CoHo*) - Basisalltagskompetenzen Haushalt stärken**“ soll adäquate Antworten auf die Herausforderungen von (vor allem) Jungen Familien im Bereich der Haushaltsführung bieten. Besondere Berücksichtigung neben den klassischen Haushaltsaufgaben finden dabei die Themen Gesundheit, nachhaltige Ernährung oder nachbarschaftliches Zusammenleben. Für die Vermittlung wird auf neue Plattformen wie TikTok und andere digitale Medien zurückgegriffen, die Inhalte sollen partizipativ mit der Zielgruppe erarbeitet werden.

Der innovative Charakter besteht bei diesem Projekt in der Neudefinition des Begriffs „Haushaltsführung“: Im Gegensatz zum landläufigen Bild des Begriffs „Haushaltsführung“ geht es explizit nicht darum, „nur“ die eigene Wohnung/das eigene Haus in Ordnung zu halten, sondern die Haushaltsführung geht über den eigenen Raum hinaus und betrifft die nachbarschaftliche

Gemeinschaft. Dazu kommen andere zentrale Themen wie Budgetführung, Gesundheit, Umweltbewusstsein etc. Diese werden in ihren relevanten Zusammenhängen für ein gutes Leben gesehen und in der systemischen Logik der SDGs betrachtet. Dadurch ergibt sich ein Blick auf das Thema der „Haushaltsführung“, der in dieser Form in der sozialen Landschaft in Vorarlberg noch nicht vorhanden ist. Gelungene Haushaltsführung ist (auch) nachhaltiges Arbeiten im Sozialraum.

Mit der Ausgestaltung der Toolbox werden gezielt neue Methoden und Ansätze geschaffen, um niederschwellig jene Zielgruppe von jungen Familien zu erreichen, die mit klassischen Methoden kaum für diese Themen zu begeistern sind. Dazu gehören zum einen der Einsatz von digitalen Medien à la TikTok-Videos, als auch das partizipative Erarbeiten der Inhalte mit den Zielgruppen selbst. Die Toolbox ist ein gemeinsames Produkt, das das Wissen verschiedenster Personen, Lebensweisen und Generationen miteinander verknüpft.

3. Garten der Begegnung - sozialräumliche Nutzungsmöglichkeiten eines barrierefreien Raums

Das dritte Projekt, das aus Mitteln des Innovationstopfes gefördert wird, läuft unter dem Titel **„Garten der Begegnung - sozialräumliche Nutzungsmöglichkeiten eines barrierefreien Raums“** und wird von der Caritas und der Stadt Bludenz umgesetzt. Vorgesehen ist die Neugestaltung des Gartens der Werkstätte Bludenz, sodass ein möglichst offener, barrierefreier und inklusiver Raum entsteht, dessen Nutzungskonzepte und -möglichkeiten partizipativ mit den unterschiedlichsten Systempartnerinnen und Systempartnern und der Zivilbevölkerung ausgehandelt werden.

In dieser spezifischen Form ist das Projekt ein Novum in der sozialen- und sozialräumlichen Landschaft in Vorarlberg. Das Projekt verbindet Zielgruppen-übergreifendes partizipatives Handeln und Arbeiten mit zwei der zentralsten strategischen Ansätze in Vorarlberg, nämlich „Nachhaltigkeit“ und „Bildungschancen“. Durch die Neugestaltung eines Gartenareals zu einem Garten der Begegnung wird ein Raum mit offenen Nutzungsmöglichkeiten freigelegt, welcher von Menschen mit Beeinträchtigungen, Kindern, Jugendlichen und SystempartnerInnen gemeinsam gestaltet werden kann. Fixiert ist lediglich, dass es sich dabei um einen Garten handelt und die Themen der Ernährung, der Lebensmittel, der Ressourcen und so weiter eine zentrale Rolle spielen.

„Ich bin sehr gespannt auf die Ergebnisse, die im Rahmen dieser Projekte entstehen werden“, so Landesrätin Wiesflecker. Es ist geplant, Ende 2023 einen zweiten Call auszuschreiben, insgesamt steht bis Ende 2025 eine Million Euro aus dem Innovationstopf des Sozialfonds zur Verfügung.

Innovationen auf einfachem Wege ermöglichen

Im Rahmen des „innovation calls #1“ konnten dementsprechend Ideen, Projektskizzen oder bereits ausgearbeitete Konzepte eingereicht werden. Bewerben konnten sich Kooperationspartnerschaften aus sozialen Organisationen und Initiativen, Bildungs- und

Gesundheitseinrichtungen, Land, Gemeinden und SozialpartnerInnen. Jeder einreichenden Kooperationsgemeinschaft muss mindestens ein/e SystempartnerIn des Sozialfonds angehören.

Bei der Bewertung der Einreichungen durch die Auswahlkommission wurden folgende Kriterien berücksichtigt:

- Bezug der Idee zur Strategie Sozialfonds 2025
- Erläuterung des innovativen Ansatzes im Vergleich zum Bestehenden
- Verbindung der Idee mit fachübergreifenden Prinzipien, wie zum Beispiel Hilfe zur Selbsthilfe, Prävention, ambulanter Fokus oder Sozialraumorientierung, Regelsystem vor Spezialsystem
- Zielgruppendefinition und Größe der Zielgruppe
- Sozialer Nutzen und Wirkung auf die Zielgruppe
- Einbindung der Zielgruppe in die Entwicklung der Idee
- Wirkung im System und Sichtbarkeit für die SystempartnerInnen
- Nennung mess- und beobachtbarer Ziele
- Darstellung der benötigten Ressourcen und allfälliger Co-Finanzierungen
- Kosten-Nutzen-Bewertung

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse

presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095

Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar